

Der Maiensässumzug im Zeichen der Churer Strassennamen

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Vierorts haben Feste für die Schuljugend eine lange Tradition: Die Zürcher haben den Kinderumzug vor dem Sechseläuten, die St. Galler das Kinderfest und die Churer die Maiensässfahrt. Erster Termin ist am 14. Mai, der Umzug steht unter dem Motto Churer Strassennamen.

Fragt man einen älteren Churer nach seinen schönsten Jugenderinnerungen, wird er wohl auch die Maiensässfahrt erwähnen. Sie besteht seit 159 Jahren. 1854 wurde der traditionsreiche Schulausflug zum ersten Mal durchgeführt. Tagwacht war – nichts für Langschläfer – um 5 Uhr. Schuljugend und Lehrerschaft versammelten sich vor dem Schulhaus Nicolai, um anschliessend gemeinsam bergwärts zu ziehen. Am Abend holte die städtische «Blechmusik» die Kinder wieder ab und führte sie durch das Obertor zurück in die Stadt. An diesem Ritual hat sich bis heute kaum etwas geändert. Seit 1910 beginnt der Auszug eine Stunde später, um 7 Uhr. Und der Schlussakt, der bis 1915 auf dem Hof des Schulhauses Nicolai und auf dem Kornplatz stattfand, geht seit 1916 auf der Quaderwiese über die Bühne.

Fest verankert

Ein Vorläufer der Maiensässfahrt, so berichtet ein Chronist, war das sogenannte Rutenfest, das im 17. Jahrhundert durchgeführt wurde. Er geht davon aus, dass bei diesem Anlass auch die Zuchtruten für die Schule geschnitten wurden. Nach der Abschaffung des Rutenganges im Jahr 1656 passierte lange Zeit nichts. 1835 wurde zuhander der Schulleitung der Wunsch geäussert, es möge «zur Ermunterung für Lehrer und Schüler ein allgemeines Fest im Frühling oder Herbst veranstaltet werden». 1836 fand das Fest «unten auf der Au» statt. Allerdings nicht ganz ohne Nebengeräusche: An



Alljährlich wiederkehrendes Ritual: Kurz nach 7 Uhr verlässt die Schuljugend die Stadt durch das Obertor.



Gehört wie das schöne Wetter zur Maiensässfahrt: Grillieren am offenen Feuer.

die 4000 Personen waren gekommen, wobei es unter den Erwachsenen, so wird berichtet, zu Saufgelagen und Prügeleien gekommen sein soll. Das unruhliche Ende dieses gut gemeinten Unterfangens war rasch besiegelt. Nach nur drei Ausgaben wurde das Maienfest wieder eingestellt. Die Idee eines Jugendfestes jedoch blieb erhalten. Später gingen die Schüler mit dem Stadtförster auf die Maiensässe, um Jungbäume zu pflanzen. Nicht von ungefähr tauchte 1853 an einer Lehrerkonferenz der Gedanke eines Schulausfluges aller Klassen auf. Die Idee griff, auch wenn die Erinnerung an das Debakel der Maienfesten noch nicht ganz überwunden war. Mit der ersten Maiensässfahrt am 12. Juni 1854 wurde der Rahmen für einen der schönsten Churer Bräuche geschaffen. Er hat bis heute Bestand. Seitdem ziehen die Schüler und ihre Lehrer, vom Kindergarten bis zur Oberstufe, im Mai oder auch im Juni unter

CHURER MAIENSÄSSLIED

Stiller Berg, viellieber Wald,
hoher Freude Hallen!
Unser Jubelruf erschallt,
wenn wir bergwärts wollen.
Wo die Anemonen blühen,
dunkle Alpenrosen glühen,
unsre Augen schauen, schauen,
in der Tiefe Blauen!

Heimatland, du grüner Port,
wo die Quellen rauschen.
Unsrer Jugend goldner Hort,
lehr uns stille lauschen!
Wenn die frohen Tage gehen,
wenn die Freuden kühl verwehn,
lass uns leis das Herz befragen
nach der Jugend Tagen.

den entzückten Blicken der Spalier stehenden Bevölkerung durchs Obertor, um die grünen Weiden rund um Chur zu «erobern»: Mittenberg, Nadig, Wiss-hütte, Känzeli, Füljan und Juchs. An keinem Tag im Jahr ist es in Chur so auffallend ruhig wie am Maiensässstag. Dafür geht es auf den Wiesen und in den Wäldern über der Stadt umso ausgelassener zu und her.

Den Wetterlaunen ausgesetzt

Der Wettergott spielte den Organisatoren schon einige Male übel mit. Schlimm erging es der Maiensässfahrt im Jahr 1902: Von halb zehn regnete es in Strömen. Vergebens wartete man auf Wetterbesserung, so dass bereits am frühen Nachmittag zum Rückzug geblasen wurde. «Wie ein geschlagenes Heer kamen Lehrer und Schüler schmutzig und pudelnass ohne jede Ordnung in der Stadt an», schreibt Heinrich Jecklin in seinem 1984 erschienenen Buch «Churer Maiensässfahrten». Nach dem Regen kommt bekanntlich wieder die Sonne. So ist in einem Protokoll



Originelle Themen: Der kostümierte Umzug lockt jeweils viele Schaulustige an den Strassenrand.

aus dem Jahr 1877 zu lesen: «Schon beim Rosenhügel fing es an zu regnen. Ob St. Antönien wurde beschlossen, umzukehren. Kaum war man in der Stadt, hörte es auf zu regnen, und als die Kinder um 7 Uhr zur Schule kamen, war das schönste Wetter.» Immerhin sind die Vorhersagen heute einiges zuverlässiger, so dass die Wetterkommission kaum noch Fehlgriffe landet. Müde, überfröhlich und ziemlich schmutzig kehren die Schulkinder am späten Nachmittag nach Chur zurück. Am Abend folgt dann der Umzug durch die von vielen tausend Zuschauern gesäumten Strassen. Den Schluss

des Zuges bildet die Oberstufe mit ihrem «Wald». Es ist kaum zu glauben, dass in der Anfangszeit Kostümierungen verpönt, ja sogar verboten waren. Auch das «Verunreinigen des Gesichtes» mit Kohle, heute ein beliebtes Ritual vor allem bei den Knaben, wurde ausdrücklich untersagt. «Sich sinnreich mit Kränzen und Laubwerk zu schmücken», wie der Schulrat 1871 schrieb, war jedoch «gerne erlaubt» – alles sollte seine Ordnung haben. Mit der Zeit jedoch, um 1885, wurden die Bestimmungen gelockert, und man marschierte in fantasievollen Verkleidungen in die Stadt ein. Kleiderwechsel war

beim Rosenhügel. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten sich die Umzüge, die einem bestimmten Motto gewidmet waren, durch.

«... und moora isch schualfrei!»

Seit 1974 wird der kostümierte Umzug, begleitet von verschiedenen Musikformationen, alle drei Jahre durchgeführt. «Der Pizokel, unser Hausberg» lautete das Motto damals. Zuletzt waren es das «Lagerleben» und die «Erfindungen und Errungenschaften der Menschheit», die von den verschiedenen Schulhäusern liebevoll in Szene gesetzt wurden. Dieses Jahr hat man die Churer Strassennamen zum Motto gemacht. Der eigentliche Höhepunkt aus Sicht der Schüler wird aber bis zum Schluss aufbewahrt: Nach dem gemeinsamen Gesang des Maiensässliedes und der Churer Hymne auf der Quaderwiese – das ist seit 1926 Tradition – verkündet der Lehrer am Rednerpult die alljährlich von unbeschreiblichem Freudengeschrei empfangene Botschaft: «... und moora isch schualfrei!» ■



«... und moora isch schualfrei!»: der imposante Schlussakt auf der Quaderwiese.

MAIENSÄSSFAHRT 2013

Termin
Dienstag, 14. Mai,
Verschiebedaten 15., 16., 22.,
23., 28., 30. Mai, 4., 5., 6. Juni.

Auskunft
Vortag ab 14 Uhr auf Nr. 1600/
Taste 1/Schule/Behörden
Umzug ab 16.30 Uhr auf
Nr. 1600/Taste 1/Schule/Behörden

Die Information ist auch auf
www.chur.ch aufgeschaltet.

Auszug
Am Morgen um 7 Uhr durch das
Obertor.

Umzug
Churer Strassennamen
Start um 19 Uhr auf der Route
Martinsplatz–Poststrasse–Post-
platz–Grabenstrasse–Masanser-
strasse–Quaderwiese.